

Dieses Beispiel der MTS Wiederoda wurde ausführlich auf der II. Zentralen MTS-Konferenz behandelt. Aber die Kreisleitungen der Partei und der FDJ, die Sekretäre in den MTS-Bereichen, die Genossen MTS-Direktoren, die das alles in Güstrow selbst gehört haben, rühren sich nicht und nutzen diese und viele andere gute Erfahrungen zur Gewinnung der Jugend für die sozialistische Landwirtschaft zu wenig. Aber dann hilft auch kein Jammern über die Abwanderung der Jugend.

Im Entwurf des Parteitagsbeschlusses heißt es, daß eine der Hauptaufgaben zur Entwicklung des sozialistischen Sektors auf dem Lande die Übertragung der Produktionserfahrungen der besten LPG auf alle anderen sei. Ich glaube, wir haben es sehr nötig, solche Erfahrungsaustausche nicht nur über Rinderoffenställe oder Maisanbau, sondern vor allem auch über die besten Methoden zur Gewinnung der Jugend für das Neue im Dorf zu veranstalten und die Arbeit aller Kräfte in eine einheitliche, von der Partei gegebene Richtung zu lenken.

Dabei muß man etwas zur Vdgb sagen. Die Vdgb führt keine planvolle Werbung für die sozialistische Landwirtschaft durch. Aber viele Ortsvorsitzende werden außerordentlich rege, wenn es gilt, einem Einzelbauern einen Lehrling zu „besorgen“. Dieser mehr als neutrale Standpunkt zur sozialistischen Erziehung der Jugend muß sich ändern, und auch die Leitungen der Vdgb müssen begreifen, daß es nicht mehr reicht, schlechthin für die „Landwirtschaft“ zu werben, sondern man muß schon etwas deutlicher sagen, welchen Sektor der Landwirtschaft wir meinen.

Erwecken der Liebe der Jugend zur sozialistischen Landwirtschaft heißt also für die Vdgb, die Gewerkschaften, den DFD und die Volksbildungsorgane, gerade die überlebten Ansichten vieler Eltern und Lehrer von der Landarbeit zu beseitigen, damit sie von hier aus nicht täglich aufs neue auf die Jugend übertragen werden.

Für viele junge Menschen entscheidet sich erst nach längerer Zeit praktischer Arbeit, ob sie wirklich in der Landwirtschaft bleiben. Wichtig ist dabei, wie man sich während und nach der Lehrzeit um sie kümmert. Was schlechte politische, fachliche und kulturelle Sorge um die Jugend anrichten kann, zeigt sich deutlich im VEG Oschersleben. Von 24 Lehrlingen, die im vorigen Jahr auslerten und die dem Staat nicht wenig Geld kosteten, gingen zehn anschließend in